Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 67 (1884)

Protokoll: Medizinische Section

Autor: His / Luchsinger

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

D. Medizinische Section.

Sitzung, den 17. September, 9—2 Uhr Nachmittags.

Präsident: Herr Prof. *His.*
Secretär: „ „ *Luchsinger.*

---

1. Herr Prof. *His* aus Leipzig demonstrirt eine Tafel mit den Abbildungen von 25 menschlichen Embryonen von 2—23 mm Länge. Zur Altersbestimmung muss man den Zeitpunkt der Befruchtung des Eies kennen. Wahrscheinlich findet letztere unmittelbar nach der Loslösung des Eies vom Ovarium statt; es besitzen demnach die Spermatozoen die Fähigkeit, eine unbestimmte Reihe von Tagen und selbst Wochen sich in der Endpartie der Tuben zu erhalten. Die Lösung des Eies kann der Menstruation 2—3 Tage vorangehen. Für einzelne Fälle ist die letzte wirkliche Menstruation, für andere die erste unterbliebene Periode massgebend für Bestimmung des Alters des Embryos. Es werden noch speziell das Längenwachsthum des Embryos, sowie die Formveränderungen des Kopftheils für sich und im Verhältniss zum übrigen Theile besprochen.

2. Herr Dr. *Hofstetter* aus Luzern beschreibt nach einigen einleitenden Bemerkungen über die bisherigen Methoden der Hauttransplantation sein eigenes, bisher in 11 Fällen angewandtes Verfahren. Dasselbe beruht im Wesentlichen darauf, dass in *einer* Sitzung unter antiseptischen Cautelen centimeterbreite Hautstreifen ohne das subcutane Zellgewebe mitzunehmen abgelöst, in kleinere Stücke zerschnitten und möglichst einander genähert dem Defect implantirt werden bis zur vollständigen Deckung des letztern.

3. Herr Prof. *M. Flesch* aus Bern demonstrirt an Hand einer Reihe von Zeichnungen die nach vorn convexe Nackenkrümmung des Rückenmarks bei diversen Säugethierembryonen.

4. Herr Prof. *Flesch* spricht über das Rückenmark zweier Microcephalen mit besonderer Rücksicht auf die Flechsig'schen Pyramidenseitenstränge. Als Vergleichsobjekt diente das Rückenmark eines achtjährigen Kindes. In beiden erstern Fällen zeigte sich die Zahl der Nervenfasern in entsprechenden Querschnitten bedeutend vermindert, ebenso die Zahl der Ganglienzellen gewisser Bezirke. Es ergibt sich aus diesen Untersuchungen, dass unter dem Einfluss eines hochgradigen Defects des Vorderhirns die Entwicklung der Pyramidenstränge der Goll'schen Bahnen und im geringern Grade der Vorderstränge benachtheiligt ist. Ist der Defect sehr weit gediehen, so wird selbst die Entwicklung der grauen Substanz des Rückenmarks und speziell der Ganglienzellen gehindert.

5. Herr Prof. *Flesch* theilt das Resultat der Untersuchungen der Hypophysis cerebri des Pferdes mit. Sie besteht aus zwei Partien, einer aus grobkörnigen, grossen Elementen bestehenden, die sich durch Osmiumsäure, Eosin, Indigo und Hämatoxylin nach Weigert leicht färben lässt, und einer kleinzelligen, gegen Färbemittel sich anders verhaltenden Substanz. Andere Verhältnisse zeigt die Zirbeldrüse des Hundes und des Menschen.

6. Herr Prof. *Luchsinger* aus Bern bespricht kritisch die neuern Methoden zur Erforschung des physiologischen Verhaltens des Uterus. Die von Kronecker behaupteten beständigen rhythmischen Contractionen des nicht schwangern Uterus werden bestritten; letzterer sei ohne äussere Reizung vielmehr im Zustande der Ruhe; dagegen löse jeder Druck auf das Innere des Organs, der eine Ausdehnung bedinge, Contractionen aus.

7. Herr Prof. *Miescher* aus Basel verbreitet sich über Stoffwanderung im Thierkörper. Durch Messung, Wägung nud Vergleichung einer grossen Anzahl Rheinsalmen kommt Redner zum Schlusse, dass der Rheinsalm die zur Entwicklung seines enormen Eierstockes nöthigen Substanzen aus seinem eigenen Körper hernimmt und zwar hauptsächlich aus den zu Beginn des Prozesses mächtig entwickelten Rumpfseitenmuskeln. Der Vorgang fällt zeitlich zusammen mit dem Aufenthalt des Fisches im süssen Wasser, während dessen letzterer keine Nahrung zu sich nimmt. Mit dem Wachsthum des Eierstockes zeigt sich eine bedeutende Vergrösserung der Leber. Eine weitere Stütze erhält die Theorie von der Stoffwanderung durch das Verhalten solcher Salmen, welche in hohem Grade der Invasion der Piscicola respirans ausgesetzt waren.

E. Geologische Section.

Sitzung, den 17. September, 9—12 Uhr Vormittags.

Präsident: Herr Prof. *Alph. Favre,* Genf.
Secretär: Herr *Ed. Greppin,* Basel.

Herr Prof. *Lang* aus Solothurn berichtet über Schliffflächen und Erosionsvertiefungen auf der Oberfläche der Steingruben von Solothurn. Die Schliffläche hat eine Länge von 23 Meter und eine Breite von 6 Meter; es sind auf ihr parallele Schrammen in der Richtung des Thales zu verfolgen; sie war mit einer Schicht von Geröll, Sand und Lehm, die erratische Blöcke einschloss, bedeckt. An der